

Grünberger Wochenblatt.

—>>> Zeitung für Stadt und Land. <<<<—

47ter



—*—*—*—
Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Seydohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Telegraphische Nachrichten.

Versailles, den 18. Januar.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Bourbaki hat nach 3tägiger Schlacht sich vor dem Werderschen heldenmüthigen Widerstande zurückgezogen. Werder gebührt die höchste Anerkennung und seinen tapferen Truppen.

Wilhelm.

Versailles, den 18. Januar. Am 17. erneuerter Versuch Bourbakis gegen den General Werder, der seine verschanzte und mit schwerem Geschütze verstärkte Position siegreich behauptete, und alle Angriffe abwies. Die seitige Verluste in den 3tägigen Kämpfen werden auf etwa 1200 Mann geschätzt. Vor Paris Fortsetzung der Beschießung mit guter Wirkung. Die seitiger Verlust 2 Officiere, 1 Mann todt, 1 Officier, 6 Mann verwundet.

von Podbielski.

Versailles, den 18. Januar. Die Armee des Generals Bourbaki ist nach dem durch die 3tägigen siegreichen Kämpfe des Generals von Werder vereitelten Entsatzversuche von Belfort in vollem Rückzuge.

von Podbielski.

Aus einem Telegramme Seiner Majestät des Kaisers und des Königs an Ihre Majestät die Kaiserin-Königin entnommen.

Versailles, den 19. Januar. Ich kehre soeben von einem Ausfallgefechte zurück, das heftig an Kanonade war, aber ohne allen Erfolg.

Wilhelm.

Roupy, 19. Januar. Nord-Armee vor St. Quentin in 7stündigem Kampfe geschlagen. Bis jetzt über 4000 unverwundete Gefangene, und 2 Geschütze.

von Göben.

Versailles, 19. Januar. Vor Paris am 19. Ausfall bedeutender feindlicher Streitkräfte vom Mont Valérien aus gegen die Stellung des 5. Armee-Corps zurückgewiesen. Kampf von Vormittags 11 Uhr bis nach Einbruch der Dunkelheit. Die seitiger Verlust, soweit zu übersehen, nicht bedeutend. Belagerungs-Artillerie setzte ihr Feuer ununterbrochen mit gutem Erfolge fort. General v. Werder hat die Verfolgung der Armee Bourbakis unter glücklichen Gefechten begonnen. Die 1. Armee warf am 18. vorgeschobene Abtheilungen der Nordarmee von Beauvais auf St. Quentin zurück, wobei der Feind 1 Geschütz und 500 unverwundete Gefangene verlor. Am 19. griff General Göben die französische Nordarmee in ihrer Stellung vor St. Quentin an, warf sie in 7stündiger Schlacht aus allen Positionen und nach hartnäckigem Kampfe nach St. Quentin hinein. Bis jetzt constatirt: 2 Geschütze im Feuer genommen, über 4000 unverwundete Gefangene. Von Abtheilungen der 2. Armee wurde am 19. Tours ohne Widerstand besetzt. Die Beschießung von Longwy hat heute begonnen.

von Podbielski.

Versailles, den 20. Januar.

Der Kaiserin-Königin in Berlin.

General von Göben hat gestern vor St. Quentin den Feind abermals geschlagen, in die Stadt hinein geworfen und will ihn heute verfolgen. So sind als alle drei Armeen zur Entsetzung von Paris geschlagen. Der gestrige Ausfall war stark an Truppen, ohne Erfolg, doch steht der Feind noch außerhalb Paris in der Ebene vom Mont Valérien, und greift gewiß heute wieder an.

Wilhelm.

Versailles, den 20. Januar.

Der Kaiserin-Königin in Berlin.

General von Goben hat noch gestern Abend, nach dem Sturme des Eisenbahnhofes durch das 19. Regiment, St. Quentin durch die Division Prinz Albrecht Sohn und eine Brigade des 8. Korps besetzt und den nach Norden und Osten zersprengten Feind heute verfolgt. Hier ist bis jetzt, 2 Uhr, Alles still, die Truppen stehen aber gegenseitig in Position.

Versailles, den 20. Januar. General von Goben meldet: Noch am Abende des 19. wurde der Bahnhof von St. Quentin von den diesseitigen Truppen erstürmt und demnächst die Stadt selbst besetzt. In derselben wurden 2000 Verwundete des Feindes vorgefunden. Außerdem hatte sich bis zum Morgen des 20. die Zahl der in unsere Hände gefallenen unverwundeten Gefangenen auf 7000 vermehrt. 6 Geschütze waren genommen worden. Diesseitiger Verlust vor Paris am 19. wird auf etwa 400 Mann geschätzt. Der Verlust des Feindes war so bedeutend, daß derselbe um einen 48stündigen Waffenstillstand nachsuchte. 500 Mann des Gegners wurden gefangen.

St. Quentin, den 20. Januar. Erste Armee hat gestern einen glänzenden Sieg bei St. Quentin errufen; hieran theilnahmen außer Truppen der 1. Armee Truppen des sächsischen Generals Graf Rippe. St. Quentin am Abend besetzt, nachdem das 19. Regiment von der Division des Prinzen Albrecht den Bahnhof mit Sturm genommen, mehrfache glückliche Kavallerie-Attaken. 6 Geschütze und etwa 10,000 unverwundete Gefangene genommen. Ueberall Zeichen der größten Auflösung der feindlichen Armee. Unser Verlust noch nicht konstatiert. Der der Franzosen viel größer.

An das Deutsche Volk!

Wir **Wilhelm**,

von Gottes Gnaden König von Preußen, nachdem die Deutschen Fürsten und freien Städte den einmüthigen Ruf an Uns gerichtet haben, mit Herstellung des Deutschen Reiches die seit mehr denn 60 Jahren ruhende Deutsche Kaiserwürde zu erneuern und zu übernehmen, und nachdem in der Verfassung des Deutschen Bundes die entsprechenden Bestimmungen vorgeesehen sind, bekunden hiermit, daß Wir es als eine Pflicht gegen das gemeinsame Vaterland betrachtet haben, diesem Rufe der verbündeten Deutschen Fürsten und Städte Folge zu leisten und die Deutsche Kaiserwürde anzunehmen. Demgemäß werden Wir und Unsere Nachfolger an der Krone Preußen fortan den Kaiserlichen Titel in allen Unseren Beziehungen und Angelegenheiten des Deutschen Reiches führen, und hoffen zu Gott, daß es der Deutschen Nation gegeben sein werde, unter dem Wahrzeichen ihrer alten Herrlichkeit das Vaterland einer segensreichen Zukunft entgegenzuführen. Wir übernehmen die Kaiserliche Würde in dem Bewußtsein der Pflicht, in deutscher Treue die Rechte des Reichs und seiner Glieder zu schützen, den Frieden zu wahren, die Unabhängigkeit Deutschlands, gestützt auf die geeinte Kraft seines Volkes, zu vertheidigen. Wir nehmen sie an in der Hoffnung, daß dem Deutschen Volke vergönnt sein wird, den Lohn seiner heißen und opfermüthigen Kämpfe in dauerndem Frieden und innerhalb der Grenzen zu genießen, welche dem Vaterlande die seit Jahrhunderten entbehrete Sicherung gegen erneute Angriffe Frankreichs gewähren. Uns aber und Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allzeit Mehreres des Deutschen Reichs zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nation-

aler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit.

Gegeben Hauptquartier

Versailles, den 17. Januar 1871.

Wilhelm.

Telegraphische Depeschen.

Karlsruhe, 19. Januar. Der Großherzog hat an den Staatsminister Jolly telegraphirt: Versailles, den 18. Mittags 12 Uhr. Die Proclamation des Kaisers findet soden in feierlicher Weise im großen Saale des Schlosses statt.

Koburg, 19. Januar. Aus Versailles wird vom heutigen Tage hierher telegraphirt: Der König von Preußen ist gestern im Spiegelsaale des Versailler Schlosses, im Beisein der Deutschen Fürsten, umgeben von den Repräsentanten der verschiedenen Regimenter, zum Kaiser von Deutschland proclamirt worden.

Bern, 19. Januar. Aus Pruntrut ist ein Telegramm vom heutigen Tage eingetroffen, welches besagt: Gestern jagten die Deutschen die Franzosen aus allen Französischen Grenzortschaften. Die Bevölkerung flüchtet bei Dampvent auf Schweizer Boden.

Bordeaux, 19. Januar. Eine Depesche des General Bourbaki vom 17. meldet: Ich habe einen allgemeinen Angriff von Montéliard bis Mont Baudois ausführen lassen, indem ich gleichzeitig die Esainelinie bei Bethoncourt, Bussereil und Héricourt zu überschreiten und mich des Ortes St. Valvert durch Umgehung zu bemächtigen suchte. Zugleich ließ ich durch den linken Flügel eine Umgebungsbewegung ausführen, die bestimmt war, diese Operationen zu erleichtern. Die Truppen, welche mit dieser Bewegung beauftragt waren, wurden selbst bedroht und in ihren Flanken angegriffen und vermochten nur eben, sich in ihren Positionen zu behaupten. Wir haben vor uns einen sehr zahlreichen Feind, der mit fürchtbarer Artillerie versehen ist und dem von allen Seiten Verstärkungen zugeführt worden waren. — Diesen günstigen Umständen, der Stärke der eingenommenen Stellungen und den Hindernissen, welche unserem Vormarsche theils entgegenstanden, theils von ihm geschaffen worden waren, verdanke es der Feind, daß er allen unseren Angriffen widerstehen konnte, allein er hat bedeutende Verluste erlitten. Unser Angriff vom 15., der am 16. und 17. erneuert wurde, konnte zwar trotz aller aufgewendeten Kraftanstrengung nicht vollständig die gewünschte Wirkung hervorbringen, er hat aber dem Feinde Achtung eingeblößt, so daß dieser es für ange-

messen hielt, sich beständig in der Defensiv zu halten. Das Wetter ist so schlecht als möglich, der Vormärtsmarsch sehr schwierig, ich habe mich daher entschlossen, morgen in die Positionen zurückzukehren, welche ich vor den Gefechten eingenommen hatte.

Brüssel, 18. Januar. Die Französische Gesandtschaft fordert alle hierher geflüchteten Franzosen auf, ihre Steuern zu zahlen, Bewußt Uebermittelung derselben nach Bordeaux. Für die in Frankreich naturalisirten Ausländer wird eine spätere Regulirung vorbehalten. — Von Longwy wird ein Gefangenen-Austausch und die Fortsetzung des Bombardements gemeldet. — Von der Armee Chanzy's marschiren 30.000 Mann auf Rennes.

Brüssel, 18. Januar. Ballonnachrichten aus Paris vom 14. Abends sagen, wenn das Bombardement mit gleicher Heftigkeit fünf Tage fortgesetzt würde, wie es eben im Gange sei, dann würde die Stadt auf dem linken Seine-Ufer zerstört sein. Von zwanzig Pariser Arrondissements könnten sechs nur mit Lebensgefahr paßirt werden, und sieben andere seien sehr gefährdet. Die Bevölkerung drängte sich nach den sicheren Bezirken, und hier grassirten Krankheiten in argem Grade.

Brüssel, 17. Januar. Aus Arlon wird vom 16. d. hierher gemeldet, daß am vergangenen Freitag, Sonnabend und Sonntag Ausfälle der Besatzung von Longwy stattgefunden haben, welche bezweckten, die Erbauung der Belagerungsbatterien zu verhindern. Augenscheinlich ist dieses Ziel in keiner Weise erreicht worden, da heute die Einschließungslinie vollständig ist, — mit selbstverständlicher Ausnahme der belgischen Seite.

Brüssel, 18. Januar. Ein Korrespondent der „Indépendance Belge“ meldet aus Bordeaux vom 12. Januar, man beabsichtige in Paris, der Bevölkerung die Eingänge zu den Katakomben zu öffnen, damit sie daselbst Schutz gegen die Bomben finde.

— Die heute vorliegenden Nachrichten vom Kriegsschauplatz lassen erkennen, daß wir uns dem Ende des Widerstandes der Franzosen nähern. General Bourbaki, der noch am 17. sich rühmte, dem Feinde so viel Achtung eingesflößt zu haben, daß er aus der Defensiv nicht herauszutreten wage, hat heut schon die Strafe seiner eiteln Pralerei erhalten, seine zahlreiche Armee retirirt bereits vor den heldenmüthigen Truppen des Werder'schen Corps; General Faidherbe hat den zum dritten Mal erneuerten Versuch, die Offensiv zu ergreifen, durch eine schwere Niederlage bei St. Quentin büßen müssen, und General Trochu hat sich überzeugt, daß auch der starke Schutz, welchen das Fort Mont Valérien Paris auf der Westseite gewährt, nicht ausreicht, um den Erfolg eines Ausfalles zu garantiren. Fassen wir also die Situation kurz zusammen, so haben wir vor uns drei geschlagene Französische Feldarmeen, die des General Chanzy im Westen, die Armee des General Faidherbe im Norden und die Armee Bourbaki und Consorten im Osten und im Mittelpunkte das bombardirte, von Hunger und Kälte gepeinigete, in den letzten Zügen liegende Paris.

— Privatmittheilungen zufolge soll Gambetta angeordnet haben, mit der Bildung neuer Compagnien Francs-tireurs inne zu halten. Die bereits in der Bildung begriffenen Compagnien sollen verabschiedet oder mit den Hilfsarmeen vereinigt werden.

— Die Mannschaften der Garnison-Bataillone in Stettin haben zum großen Theil bis jetzt noch keine Mäntel erhalten, weil das Manteltuch nirgends zu beschaffen ist; alle Fabriken haben ihre Vorräthe geräumt und können den Bedarf nicht decken. Es ist jetzt höheren Orts angefragt, ob Mäntel von blauem Tuch, das noch zu beschaffen ist, angefertigt werden dürfen.

— Nach einer Depesche aus Versailles, 17. Januar, hat Graf Moltke auf die Befehle über die Beschleunigung der Hospitäler u. s. w. geantwortet, daß Nebel und die weite Entfernung die Schuld trügen. Sobald die Batterien näher gerückt seien, würde man auch besser zielen.

— Grünberg, 21. Januar. In der Verlust-Liste Nr. 158—160 befinden sich aus hiesiger Gegend: 3. Garde-Gren.

Reg., Königin Elisabeth: Schwer verw.: Gefr. S. Tischler aus Schwarmig (Schuß in den Unterleib); Grenad. Franz Hübner aus Schlawa (Kr. Freistadt); Tamb. Carl Becker aus Weichau. Vermißt: Gren. Paul Kaulfuß aus Beuthen.

S. Grünberg, 21. Januar. Ein Gedenkzeichen zu patriotischer Erinnerung hat die hiesige Musterwebeschule, unter Leitung ihres vortrefflichen Dirigenten, hergestellt, welches als ein Meisterwerk der Webekunst einzig in seiner Art dasteht. Die unsagbar gewaltige Bedeutung der Geschichte des Jahres 1870 hat Veranlassung zu der sinnigen Huldigung gegeben, mit welcher Herr Dir. Koch, als der Compositeur, die unbezwingliche, wieder auferstandene Größe Deutschlands feiert. Das Ganze ist ein gewebtes Bild von 12 Centim. Breite und 15 Centim. Höhe, welches Germania (eine vortrefflich gelungene edle Gestalt nach Freiligrath'scher Auffassung) auf der Wacht darstellt. Dorrunter sind die Worte gewebt:

„Das deutsche Schwert
Beschützt den deutschen Rhein!“

Das Material ist schwarz und weiße Streichgarn-Wolle aus Gespinnsten der „Schlesischen Tuchfabrik.“ — Das Bild, welches sich zum Einrahmen, und somit zur zeitgemäßen Zimmerzierde vorzüglich eignet, ist auf Wunsch zahlreicher Bewunderer desselben vervielfältigt worden, und zum Besten hilfsbedürftiger Landwehrfrauen für 1^u Sgr. käuflich zu haben. Herr Hugo Eöderström hat sich bereit erklärt, auf seinem Geschäfts-Comptoir am Topfmarkt hier selbst den Verkauf zu übernehmen, worauf wir unsere freundlichen Leser aufmerksam machen.

+ Grünberg, 21. Januar. In der gestrigen, leider nicht besonders zahlreich besuchten, General-Versammlung des Gewerbe- u. Gartenbau-Vereins wurden vom Vorsitzen den des Vereins, Herrn Oberlehrer Matthäi, Mittheilungen aus dem gedruckt vorliegenden Jahresbericht pro 1870 gemacht und hierauf zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. In denselben wurden gewählt, die Herren: Matthäi, Ed. Seidel, Apler, Dr. Lebhohn, Eichler, Decker, Werther, Bromme, A. Förster, Förderer, Kupprich, Buchwald, Dr. Samter, Jul. Wronsky und Jul. Niethz; für den Fall der Ablehnung seitens eines der Gewählten wurden noch die Herren: Mustroph jun., F. A. Lehfeld und Glasermesser Herrmann zu Stellvertretern bestimmt. Zu Rechnungsrevisoren wurden, wie im vorigen Jahre, die Herren: Moritz Pfeiffer und R. Wenzel designirt und hierauf die Versammlung um 9½ Uhr geschlossen.

× Grünberg, 21. Januar. Es ist so selten, ein heimisches Product anerkannt zu sehen, daß es uns eine große Freude machte, als wir sowohl in der Pösischen, wie in der Schlesischen Zeitung in Nr. 35 der Kriegsbilder von Ludwig Pietich die Notiz lasen, daß „der aus dem heimischen Grünberg jetzt mit dem besten Erfolge nach Frankreich eingeführte Schaumwein dort die größten moralischen Eroberungen macht.“ Wenn nun aber auch Pietich als gelehrter Berliner unser heimisches Nebenblut consequent als Grüneberger bezeichnet, so wollen wir das bei dem Lobe, das er sonst unserm Weine spendet, ihm nicht so stark anrechnen, uns vielmehr der leider sonst so seltenen Anerkennung freuen, die ihm hier zu Theil geworden.

+ Glogau, 19. Januar. Zur Neuaufnahme französischer Kriegsgefangenen werden, wie die „Ost. Ztg.“ meldet, in Posen, hier in Glogau und Liegnitz bereits wieder umfassende Einrichtungen getroffen; auch müssen sämtliche Baracken mit Pötschen versehen werden. Wie verlautet, sind die Generalkommando's in den Provinzen angewiesen worden, in der allernächsten Zeit Einrichtungen zur Aufnahme von 150.000 Gefangenen im Staate zu treffen. Im Zusammenhange mit dieser Nachricht steht, daß dem Vernehmen nach die auf dem Dome hier selbst internirten Gefangenen demnächst in das neu eingerichtete Barackenlager nach Lerchenberg übergeführt werden sollen, um von Neuem erwarteten Transporten von Gefangenen Platz zu machen.

(St.- u. L.-B.)

Bekanntmachung.

Die am 10. October 1866 in Saabor verstorbene unverehelichte Rosina Dupke soll als alleinige gesetzliche Erben ihre Geschwister Johanne Christiane Dupke verehelichte Mitschke und Johann Gottlieb Dupke hinterlassen haben. Alle diejenigen, welche nähere oder gleichnahe Erbensprüche an deren Nachlaß zu haben vermeinen, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis 15. Mai dieses Jahres bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, und zwar unter der Verwarnung, daß nach Ablauf des Termins die Ausstellung der Erbscheinigung erfolgen wird.

Grünberg, den 7. Januar 1871.

Königliches Kreis-Gericht, II. Abtheil.

Die Scheibner'sche Kutschernahrung Nr. 9 Savade soll

am 26. Januar 1871

Vormittags 11 Uhr

versteigert werden.

Grünberg, den 15. Juli 1870.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 25. Januar er. früh 9 Uhr sollen im Kramper Revier, Hegewald, 30 Schock eichen Reifig, daselbst an der Kupille 70 Haufen Abraum vom diesjährigen Schläge durch die Forst-Deputation meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 19. Januar 1871.

Der Magistrat.

Aufforderung.

Beamte, Gewerbetreibende, Kaufleute etc., welche die zur Bekleidung von Feld-Intendantur-Beamtenstellen erforderliche Geschäftskennntniß besitzen und abkömmlich sind, wollen sich des Schnelligsten — unter Einreichung eines Lebenslaufs und etwaiger Zeugnisse — bei uns melden, und zwar entweder schriftlich oder während der Dienststunden beim Herrn Rath's-Secretair Lucas.

Grünberg, den 21. Januar 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wegen Aenderung des Fahrplanes der Märkisch-Posener Eisenbahn wird die 1. Personen-Post von hier nach Rothenburg a./D. (Abgang 3 Uhr 45 Min. früh) vom 19. d. Mts. ab aufgehoben; desgl. die 1. Post von Rothenburg nach hier, Ankunft 8 Uhr 20 Min. früh.

Grünberg, den 18. Januar 1871.

Post-Amt.

v. Froreich. v. c.

Ich bin von meiner Dienstreise zurückgekehrt. Dr. Schirmer,

Kreisphysikus.

Sehr schönen Patentsammit in frischer Sendung — mehrere Qualitäten — empfiehlt M. Sachs.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung zu Liegnitz habe ich meine
neu eingerichtete Apotheke
hier selbst Anfang dieses Jahres eröffnet.

Indem ich mir erlaube, dies dem hiesigen wie auswärtigen verehrlichen Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, versichere ich bei größter Pflichttreue die strengste Reellität.

Saabor, den 15. Januar 1871.

Heinrich Berger,

Apotheker.



Kriegskarten



von 1 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. sind in großer Auswahl vorrätig bei
W. Levysohn.

Größtes Lager fertiger Geschäftsbücher,

Hauptbücher,
Conto-Correntbücher,
Journale,
Memoriale,
Cassenbücher,
Facturenbücher,
Brief- u. Wechsel-Copir-Bücher,
Strazzen,
Facturen-Mappen mit Mechanik zum Aufnehmen von Rechnungen und Briefen,
Conten in Taschenbuchformat, u. Einlagen u. s. w.

Größtes Siegellack- und Flaschenlack-Lager en gros!

Hugo Söderström,

Comtoir am Topfmarkt.

Bei **W. Levysohn** in Grünberg sind zu haben:

Nationalkalender für 1871 mit Stahlstichen und Holzschnitten, sowie einer Gratisbeigabe. 12 1/2 Sgr.

Trewendt's Volkskalender für 1871 mit 8 Stahlstichen. 12 1/2 Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen für 1871, mit Papier durchschossen 12 Sgr., undurchschossen 11 Sgr.

Berliner St. Bonifacius-Kalender für 1871. 10 Sgr.

Comtoir-Kalender für 1871 à 2 1/2 Sgr.

Steffens' Volkskalender für 1871, mit 6 Stahlstichen, 4 Holzschnitten und einer Beigabe, enthaltend eine kurze Geschichte des deutsch-französischen Krieges im Jahre 1870. 12 1/2 Sgr.

Deutscher Volkskalender für 1871 mit Holzschnitten u. Stahlstichen. 10 Sgr.

Englische Steinkohlen

empfehl

S. Veitel in Neusalz.

Ein Lehrling zur Müllerprofession wird angenommen bei

Julius Günther in Unruhstadt.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Bäcker **Gliemann** hier.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, der die Bäcker- und Pfefferkuchlerprofession erlernen will, kann in die Lehre treten bei
Emil Peltner.

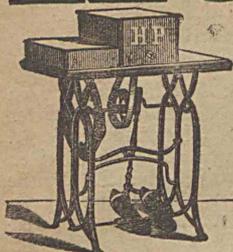
Zum 1. April wird in eine Wein- und Bierstube ein anständiges und gewandtes Mädchen gesucht. Das Nähere in der Exped. des Wochenbl.

Kriegs- und Friedens- Nummern der Gartenlaube.

Nr. 4.

Inhalt: Pulver und Gold. Den Mittheilungen eines Officiers nacherzählt von Levin Schüding. (Fortsetzung.) — Der Maler der Kinderwelt. Von H. S. Mit Oscar Pleisch's Portrait. Originalzeichnung von Adolph Neumann. — Die Geburtsstätte des „großen Schweigers“. Mit Moltke's Geburtshaus in Parchim. Nach einer photographischen Aufnahme. Waidmannsglück vor der Jagd. Gedicht von Hermann Delschläger. Mit Abbildung: Jedenfalls nicht im Kriegeszustande. Originalzeichnung von J. Watter in München. — Herr von Beethoven sind eingeladen. Mit Benutzung mündlicher Mittheilungen von Zeitgenossen Beethoven's von Dr. Märzroth. — Prinzess Editha. Aus meiner Reisemappe von C. Löwenherz. — Blätter und Blüten: Ein bischöflich Verfluchter im Glend. Ein stilles Hauptquartier. Mit Abbildung: Hauptstraße in Magency, dem Hauptquartier der Maasarmee vor Paris. Nach der Natur aufgenommen von unserm Feldmaler F. W. Heine. — Die Manesse'sche Sammlung, ein französisches Raubstück. Von Dr. C. Beyer. — Kleiner Briefkasten.

Heinr. Peucker.



Wäsche wird genau nach Maas unter Garantie des Sitzes geliefert und haben die von mir angefertigten **unfehlbar gut sitzenden Oberhemden** zc. bereits in den weitesten Kreisen die vollste Anerkennung gefunden; ein **Beweis für die Leistungsfähigkeit in diesem für die Herrenwelt ebenso wichtigen als diffizilen Artikel. Nähmaschinen** für Familiengebrauch und Handwerker, elegant, in vollkommener Ausstattung, bei einem gründlichen, bis auf die kleinsten Details sich erstreckenden, unentgeltlichen Unterrichte. Ratenzahlungen werden bewilligt, **per comptant 3 1/3 %**.

Auf Vorposten in Chatou.

Wenn ich des Nachts uff Pusten stieh,
Der Wind pfeift um de Noase —
Zum Baldrian,*) do schiffen sie,
Do städt ne gift'ge Bloafe —
Do brumm ich wu' in Boart hinein:
„Bleibt mir og hübsch vum Leibe,
Derheem mächt' ich am Liebsten sein,
Bei meinem guden Weibe.“

Als wir noach Schattu mušten zühn —
Es woar am heil'gen Dabend,
Nacht woar es noch, kee Mond nich schien,
Es woar nich groade loabend —
Do sproach der Härr Major goar fein:
„Na Kinder, züht in Früden,
Der liebe Gott wärd mit Euch sein,
Sei Truust sei Euch beschüden.“

„Bedänket wull, in dieser Nacht
Iz Ir herabgekummen,
Ir hoat die Gnoade üns gebracht,
Und hoat üns uffgenummen.
Drum danket Ihm recht härglich gärn,
Doch wenn Ihr Pusten stiehet,
A leis' Gebät drüngt doch zum Härrn,
Ir nur uff's Härze siehet.“

Su sproach der bravo gude Moan —
Nüch drückt de Wehmut nüder,
Die ahnde Landwärr sah' ihn oan,
Und Thränen rannen nüder.
Goar moanches sunst verfrüde Härz
Hott' wull a leises Dahnen
Bun eenem Vaater himmelwärts,
Däm Länker eller Woahnen.

Nu stieh' ich wieder uff dee Nacht,
Und treem vun schönern Zeiten,
Und denk zurück an jene Nacht,
Die Früd' bracht ollen Leuten.
Do froag ich wull in bitterm Schmärg:
Wann wärd die Nacht erscheinen,
Die jekt brängt Früden ollerwärts —
Und mich führt zu den Meinen? —

*) Ausdruck für Fort Mont Valerien.

Ein Grünberger von der Garde-Landwehr.

In einem größeren Wassermühlen-Etablissement wird die Stelle eines **Werkführers** vacant und soll in Kürze besetzt werden.

Persönlichkeiten, welche einem solchen Posten vorstehen können, im Reparaturfache nicht unbekannt, ganz besonders aber firm im Scharfmachen und der Mülerei sind, wollen ihre Bewerbungen unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche schriftlich unter Beilegung ihrer Zeugnisse verschlossen unter **C. Z.** bei der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Gute Kuhmilch ist zu haben im Gasthof zum halben Mond.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben oder durch dieselben zu beziehen, in Grünberg durch W. Levysohn:

Die allgemeine deutsche Wechsel-Ordnung

mit besonderer Berücksichtigung der im Verkehr bestehenden Usancen und vorkommenden Abweichungen

für **den praktischen Gebrauch** erläutert und mit allen Formulare dargestellt

von **Ad. Christ,**

Buchhalter in Elberfeld, früherem Secretair der Handelskammer in Siegen.
2 Bogen 8°. Preis 5 Sgr.

Diese Arbeit des Herrn Verfassers zeichnet sich durch eine klare Darstellungsweise und zweckentsprechende Kürze vortheilhaft aus.

Die vollständigen Formulare der verschiedenen Wechselarten, sowie des Indossamentes, Acceptes, Ehren-Acceptes, die Noth-Adresse, des Protestes zc. schließen sich den betreffenden gesetzlichen Vorschriften unmittelbar an.

Die wichtigsten Theile der einzelnen Artikel sind ferner durch den Druck hervorgehoben. Durch Beides wird die rasche Orientirung wesentlich erleichtert und das Buch zum **praktischen Gebrauch für den Handels- und Gewerbestand ganz besonders** geeignet.

Elberfeld.

Sam. Lucas.

Wegen der Anlage unserer Brauerei offeriren zum schleunigen Verkauf **drei- bis vierzig große ovale Stückfässer** (Inhalt 20—30 Orbst), 2—3" stark im Holze, mit 8 eisernen Reifen aus bestem schwedischem Eisen versehen, die allein ca 4 Str. wiegen.

Grünberger Cognac-Brennerei.

A. Radicke & Co.

Ein Lehrling zur Schneid-
derprofession wird angenom-
men von **A. Richter, Schulstr.**

Ein Jeder, der nur etwas Klümpern kann, componirt jetzt Tänze! — Wie es in Folge dessen um dieses Genre der Compositionen beschaffen sein muß — so sagt die Hamburger Zwischenact-Zeitung — ist nicht schwer zu errathen. Es möge daher hiermit auf die sich durch große Mannigfaltigkeit auszeichnenden, höchst originell in Melodie und Harmonie durchgeführten drei Walzer: „Frühlingsregen“ von Julius Lammer — „Jugendträume“ (Preiscomposition) von D. Hübner — „Burschentänze“ von Johannes Schondorf aufmerksam gemacht werden, welche wir mit großem Wohlbehagen gespielt haben. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12 1/2 Sgr. Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, auch werden dieselben in jeder Buch- oder Musikalienhandlung vorrätig sein, welche stets ein Lager besonders guter Erscheinungen unterhält.

Auf dem Vorwerk Woitswinberg wird sogleich eine **Wirthschafterin** verlangt, die mit der Küche, der Molkeerei und Jungviehzucht Bescheid weiß und gute Atteste hat.

Näheres auf dem

Dominio Schertendorf.

Einen einspännigen **Spazierschlitten** wünscht zu kaufen

Fritz Daum, Breite Straße.

Bouquets, Kränze von natürlichen, sowie von getrockneten Blumen werden zu jeder Zeit sauber und geschmackvoll gewunden von

Carl Kretschmer,
Handelsgärtner.

Zum 15ten Februar sind 2 Stuben, auch einzeln, zu vermieten bei

N. Blümel
im grünen Kranz.

I Thaler Belohnung

sichere ich, bei Verschweigung seines Namens, Demjenigen zu, der mir den Dieb nachweist, der mir am Mittwoch Abend eine Kiste schwedische Streichhölzer vor meiner Hausthüre gestohlen hat.
Wwe. Pöttsch.

Einem rechtschaffenen Mädchen oder auch Frau wird Kost und Schlafstelle nachgewiesen bei Wittfrau **Jende,** wohnh. beim Stellmacherstr. Seemann.

Verein „Mercur.“

Montag den 23. d. Mts. Abends 8 Uhr im Saale des Deutschen Hauses Vortrag des Herrn **Dr. Nordt-meyer: „Ueber die Wärme.“**

Sonntag den 22. Januar
CONCERT & BALL.
Abends 7 1/2 Uhr. Entree 2 1/2 Sgr.
S. Künzel.

Sonntag den 22. d. M.
TANZMUSIK
bei **W. Sentschel.**

Sonntag
Tanz-Musik
bei **Uhlmann.**

Heute Sonntag Nachmittag ladet zur
Flügel-Unterhaltung
ergebnis ein
J. Mischke in Heinersdorf.

Sonntag **Wellfleisch** und **frische Blut- u. Leberwurst**, wozu freundlichst einladet **Hübner** am Bahnhofe.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel
Fürderer.

Bürger-Verein.

Donnerstag den 26. Abends 8 Uhr
Abend-Unterhaltung bei Künzel:
Dramatische Vorstellung. — Gäste können unter den bisher stattgehabten Bedingungen eingeführt werden.
Der Vorstand.

Im Verlage von Georg Reichardt in Eisleben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Grünberg durch **W. Levysohn:**

Chemie der Küche

für
Töchter-schulen, sowie zum Selbstunterrichte
von
C. Franke,
Lehrer an der Töchter-schule in Eisleben.
Dritte umgearbeitete u. vermehrte Auflage.
1870.

Preis geh. 15 Sgr.

Urtheile über dies Buch:

Pariser Moden-Salon: „Ein in der That ebenso gediegenes als preiswürdiges Büchlein, das ohne langen gelehrten Wortschwalm in einfacher klarer und übersichtlicher Weise seinen Gegenstand behandelt. Alle junge Damen, die tüchtige Hausfrauen werden wollen, mögen sich das Büchlein kaufen und studiren.“

Allgemeine deutsche Lehrerzeitung: „Der Verfasser des recht gut zusammengestellten Schriftchens ist Lehrer einer Töchter-schule, auf deren Stundenplan auch Chemie steht. Leider entbehrt sie noch manche Knabenschule! Möchten sich zunächst aber die Lehrer mit diesem Wissenszweige bekannt machen, dann würde auch der Schule das Nöthige nicht mehr vorenthalten bleiben.“

An H. S.

Warum denn nicht? — e.

Von heute ab

frische Fastenbretzeln

bei **A. Sommer.**

Fastenbretzeln,

taglich frisch, empfiehlt
Emil Peltner.

➔ Eine Parthie **Himbeersaft** in Flaschen offerirt

Carl Kretschmer.
Handelsgärtner.

Königstrank Nr. 2 und 4 ist wieder angekommen. **E. Drude.**

Ein Zimmer nebst Kabinet ist sofort zu vermieten Holzmarkt Nr. 4.

Rechnungen

empfiehlt **W. Levysohn.**

Herrn **Samuel H. Laskau**, welcher uns ein 1/4 breites, 37 Ellen langes Stück weißes Tuch zur Verwendung für die Truppen geschenkt hat, danken wir hierdurch bestens.

Das Comité.
Kampfmeyer.

Blühende Camellen, Azalien, Giazynthen, Tulpen u. in Töpfen empfiehlt in Auswahl

Carl Kretschmer,
Handelsgärtner.

Meine bis jetzt innehabende Localitäten sind vom 15. d. M. ab anderweitig zu vermieten.

F. Pelkmann, Berl. Str. Nr. 9.

Gute Gummischuhe

empfiehlt Schuhm. **Hoffmann.**

Feld-Post-Brief-Couvert,

nach Vorschrift der **General-Postdirection des Norddeutschen Bundes** angefertigt, empfiehlt

die Buchhandlung von
W. Levysohn.

68r Weißwein à Du. 5 Sgr., desgl. Rothwein 6 Sgr. bei

G. Kube, Hospitalstraße.

Guten 68r Weißwein à Quart 5 1/2 Sgr. bei

Bartlam.

68r Weißwein à Du. 5 Sgr. bei **W. Feindt,** Lange Gasse.

68r Wein à Du. 5 Sgr. ist fortwährend zu haben bei **Wwe. Strauß.**

Weinausschank bei

Ernst Grunwald, Berl. Str., 68r 6 Sg.

Schneidermeister Hamel, 68r 6 Sg.

J. Kube, Burgstr., 68r böhm. Bw. 6 Sg.

Maler Kuske, 68r Bw. 6 Sg., in Du. 5 Sg.

Gerber Vogel, 68r 6 Sg.

Julius Weber, 68r 6 Sg.

69r Wein in Quarten à 4 Sgr. bei **Wittwe Püllhau,** Grünstraße.

69r Wein à Du. 3 1/2 Sgr. verkauft **Wwe. Mangelsdorff,** breite Str.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 5. Dezbr. 1870: Weintüfer **H. A. Kern** ein S., **Emil Ernst.** — Den 8. Apotheker und Rathsherrn **H. G. B. Hirsch** eine T., **Aurora Leopoldine Marie Elisabeth.** — Den 12. Lehrer **J. L. B. Raffel** eine T., **Louise Henriette Anna.** — Den 13. Kaufm. **A. C. Krumnow** ein S., **Friedr. Alex. Joh.** — Den 16. Bildhauer **J. F. Guschmer** eine T., **Hulda Martha Ottilie.** — Den 18. Kgl. Kr.-Ger.-Aktuar **G. J. Pabold** eine T., **Anna Selma Erdmunde.** — Den 26. Häusler **J. G. Schölete** in Kühnau eine T., **Joh. Aug. Bertha.** — Den 28. Maschinenbauer **C. Fr. A. Schulz** ein S., **Carl Friedr. August.** — Königl. Superint. und Pastor prim. **C. G. D. Müller** ein S., **Carl Otto Wilh.** — Den 31. Einw. **G. E. Adam** in Krampe ein S., **Wilh. Ludwig.** — Den 1. Januar 1871: Einwohner **J. W. Hiescher** in Lamaldau eine T., **Bertha Paul. Ida.** — Einw. **C. F. W. Irmler** eine T., **Joh. Ernest. Paul.** — Den 2. Tagearb. **J. F. Baumann** eine T., **Ernest. Auguste.** — Schmiedmstr. **G. F. Rosdeck** eine T., **Marie Elise Agnes.** — Den 3. Häusler **J. Ch. Diepold** in Lamaldau eine T., **Anna Bertha.** — Häusler **J. F. C. Nichtsteig** in Lamaldau eine T., **Anna Marie Ernest.** — Häusler **C. Fr. Strugeile** in Kühnau eine T., **Joh. Aug. Emma.** — Den 4. Halbbauer **C. F. W. Irmler** in Kühnau ein S., **Carl Gust. Heinr.** — Fabrikarb. **J. F. Gerlach** eine T., **Emma Aug. Bertha.** — Den 6. Schornsteinfegergei. **C. G. Serling** eine T., **Emilie Wilh. Bertha.** — Den 7. Einw. **J. G. Schirmer** in Sawade ein S., **Joh. Ed.** — Den 8. Fabrikarb. **J. H. C. E. Steude** ein S., **Carl Heinrich Herrmann.**

Getraute.

Den 18. Jan.: Arbeiter **Carl Gottl. Schulz** in Lamaldau mit Jgfr. **Joh. Aug. Kühn.** — Einw. **Joh. Wilh. Prüfer** aus Heinersdorf mit Jgfr. **Aug. Paul. Kuzke.**

Gestorbene.

Den 13. Jan.: Des Gärtners **J. G. Schred** in Krampe Ehefrau, **Anna Hof** geb. **John,** 54 J. 10 M. 24 T. (Schlagfluß). — Den 14. Des Einw. **J. A. Strugeile** in Krampe S., **Joh. Frdr. Wilh.,** 3 M. 16 T. (Schlagfluß). — Des verst. Einwohner **J. F. A. Just** Wwe., **Eva Hof** geb. **Gitner,** 66 J. 10 M. 21 T. (Alterschwäche). — Des verst. Tagearb. **Chr. Schulz** Wwe., **Anna Elif** geb. **Nieschalt,** 85 J. 1 M. 21 T. (Alterschw.). — Des Kaufm. **J. F. Noack** in Sawade S., **Joh. Gottl.,** 5 M. 2 T. (Krämpfe). — Den 16. Tuchfabrik. **Joh. Frdr. Ferd. Buschmann,** 52 J. 4 M. 2 T. (Wasserfucht). — Des Häuslers **J. F. Marsch** in Kühnau S., 3 J., (ohne Taufe verst.) — Den 18. Penf. Kreis-Ger.-Greutor **Gottlob Kethner,** 68 J. 2 M. 9 T. (Lungenlähmung).

Nach pr. Maß und Gewicht pr. Schfl.	Büllchau, den 16. Januar.		Soran, 20. Jan.	
	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. thl.	Höchst. pr. thl.	Niedr. pr. thl.
Weizen ..	3	2	20	—
Roggen ..	2	3	1	2
Gerste ...	—	—	—	1 22 6
Hafer ...	1	2	6	1 2 6
Erbsen ..	2	2	—	—
hirse. ...	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	13	16
heu, Str..	—	—	—	—
Stroh, Er.	—	—	—	—
Butter, p.	—	—	—	—

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 6.

Vermischtes.

— Ueber die bei Mainz eingerichtete Feldschlächtereier und Fleischkonservenfabrik Gustavsberg auf dem Fort Mainzspitze erfährt die „Frankf. Presse“ folgende interessante Einzelheiten: „Am rechten Ufer des Rheines, am linken des Maines, zu beiden Seiten der großen Eisenbahnbrücke der bessischen Ludwigsbahn finden wir gegenwärtig ein ganz eigenthümliches Schauspiel, indem aus den in Mainz liegenden verschiedenen Regimentern die Metzger im Verein mit 150—200 kriegsgefangenen Franzosen alle für die Präparation und Konservierung des Fleisches nöthigen Arbeiten verrichten. In langen Reihen stehen unter der Brücke und in Ställen die demnächst dem tödtenden Messer der Metzger verfallenden Ochsen; weiterhin, auf einem den Rhein mit dem Main verbindenden Kanal ist die große Schlachtenbühne errichtet, auf welcher täglich 100—150 Stück Vieh abgeschlachtet werden können. Nachdem der Abfall von Häuten zc. besonders verwertbet, wird das so abgeschlachtete Stück Rindvieh, mit Ausnahme der Lenden und Nierenstücke, in Stücke von 10—12 Pfund getheilt und durch Anwendung von Dampfkraft, Salz und Pfeffer in haltbaren Zustand versetzt. In den Kasematten und in einem großen, im Freien errichteten, zweistöckigen Pavillon findet das Trocknen und die Beendigung des ganzen Verfahrens statt. Vier Locomobilen und mehrere Ventilatoren sorgen für den Dampf und die Lufttrocknung. — Die so imprägnirten Stücke Fleisch erhalten zwar in Folge der Präparation ein nicht empfehlenswertes Aussehen und eine oberflächliche Beurtheilung kann dieselben leicht als verdorben bezeichnen, indessen genügt es, das Äußere abzuwaschen und das äußerlich anscheinend Verdorbene erscheint sofort als frisch-rothes Fleisch, das mit der nöthigen Menge Wasser abgekocht, eine kräftige, vorzügliche Bouillon giebt, auch ist das Fleisch weicher zarter als das von den im Felde frisch geschlachteten Thieren. Die oben erwähnten Lenden und Nierenstücke kommen in die großen Küchen, worin das Fleisch theils gebraten mit Sauce, als Lendenbraten, als Gullaschfleisch oder mit Gemüse fertig gemacht, in Blechbüchsen, derart für längere Zeit haltbar gemacht wird, daß nur eine der Masse entsprechende Erwärmung nöthig ist, um sofort den feinsten Braten u. s. w. fertig zur Tafel zu bringen. Letztere Anstalt liefert ihre Präparate direct an die verschiedenen Hauptquartiere des Armeekorps. In den Tag und Nacht dampfenden Kesseln wird Bouillon in trockenem tafelförmigem Zustande in vorzüglicher Qualität bereitet. Welche große Ausdehnung das hier geschilderte Etablissement bereits erhalten, beweist die Thatfache, daß seit dem 1. Oktober bis Mitte November circa 1200 Stück Ochsen geschlachtet und davon 5000 Str., in ca. 60,000 Stück getheilt, imprägnirtes Fleisch für die mobile Armee abgegangen sind und über 8000 Büchsen Fleisch verschickt wurden. Eine gleiche Anstalt, wenn auch nicht in so großartigem Maßstabe, befindet sich in Frankfurt, am Ufer des Maines, eine andere in Praunheim bei Frankfurt; indeß liefert letztere nur das gewöhnliche imprägnirte Fleisch, nicht auch, wie erstere, die Fleischkonserven. Dem Vernehmen nach sollen in nächster Zeit mehrere derartige Anstalten zur Versorgung der Armee in hiesiger Gegend angelegt werden.“

— Ueber eine Taufe unter dem Donner des Mont Valerien entnimmt die „N. S. Z.“ einem Feldpostbriefe des Feldwebels C. Meyer von der 1. Compagnie des 5 Jägerbataillons, dem tapferen Eroberer der ersten Kanone in diesem Kriege, aus Bancesson, vom 3. Januar folgende Anzeige: „Heute Nachmittag hatte unsere Compagnie Gottesdienst und Communion; auch haben wir den kleinen Marktender getauft, der bei Sedan geboren wurde. Graf Blücher und ich haben als Taufzeugen fungirt. Unter dem Donner des Mont Vale-

rien erhielt er seine Weihe, wobei er die größte Kaltblütigkeit an den Tag legte.“

— Aus Brüssel wird geschrieben: In den Straßen unserer Stadt bietet sich fast täglich ein eigenthümliches Schauspiel dar, das gleichzeitig traurig und ergreifend auf den Zuschauer wirkt: ein Französischer Soldat ohne Beine, in einem Wagen sitzend, der von drei verwundeten Deutschen Soldaten fortbewegt wird. Die letzteren sind von rührender Aufmerksamkeit für die Bedürfnisse ihres ehemaligen Feindes.

— Die gegenseitige Unkenntniß der Sprache führt in diesem Feldzuge zwar manche Unannehmlichkeit herbei, aber sie giebt auch Veranlassung zu ergötzlichen Anekdoten. So kam im Dorfe Nigny bei Gray in das Wachtlocal des Sanitäts-Detachements der 4. Reserve-Division ein Ulan, um von der Bauernfrau einen Faden Zwirn zu erbitten. Um sich verständlich zu machen, hielt er in der linken Hand eine Nähnadel und machte mit der rechten die Geberde des Einfädelns. Die Frau verstand ihn sofort und sagte: „A! Vous demandez du fil?“ — Bescheiden erwiderte der Ulan: „Nein, gar nicht viel, nur ein klein Endchen!“

(Eine interessante Episode) aus dem Kampfe unter Oberstlieutenant v. Boltenstern hinter Vendome theilt der „S. S.“ mit: Ein Mann der 7. Compagnie, Boges aus Hoyersum, hat dem Adjutanten Niemeyer das Leben gerettet. Derselbe war von drei Franzosen angefallen, die ihn niederzureißen suchten, als Boges, ein dicker, starker Kerl, dazu kam. Au: ihn legte ein Franzose an, den aber Boges sofort niederschloß und dann sagte: „Hier geht et mit den Scheiten nich, hier mot man et anders maken!“ darauf drehte er sein Gewehr um und schlug mit dem Kolben die beiden anderen Franzosen nieder.

(Eine Episode vom 21. December) vor Paris gehört eigentlich in die „Fliegende Blätter“, ist aber wahr, da sie dienstlich gemeldet wurde. Die Sachsen überfielen in der Nacht vom 21. zum 22. Bille Corart und nahmen dabei einen Officier und eine halbe Compagnie gefangen. Der Officier stellte hierauf das Ansuchen, man möchte ihn auf Ehrenwort fünf Minuten freilassen, damit er den Rest der Compagnie herbeihole, die auch gefangen werden wolle. Der Merkwürdigkeit halber und da es auf einen mehr oder weniger auch nicht ankommt, ließ man ihn frei, und siehe da, er brachte seine Kameraden.

— Marschall Bazaine in Kassel hat sein jüngstes Kind, mit dem ihn seine Frau beschenkte, auf französischer Erde taufen lassen. Er hat nach Frankreich geschickt und von dort sich einige Körbe Erde holen lassen.

Posen, 10. Januar. Das Fort Radziwill wird, wie wir hören, zum Gefängniß für ehrenwortbrüchige und disciplinirte kriegsgefangene Officiere eingerichtet. Dieselben werden streng bewacht werden und dürfen keinerlei Verkehr pflegen. Bezeichnend für ihre Behandlung dürfte es sein, daß von einer hiesigen Behörde auf die erste bezügliche Anfrage erklärt worden sein soll, es sei kein Platz zur Unterbringung der Officiere, worauf von höherer Stelle die Weisung eintraf, dies könne nicht der Fall sein, da für diese Gesellschaft jeder Platz gut genug sei.

— Es ist überaus interessant, die in den verschiedenen Zeitungen enthaltenen Nachrichten über die Verproviantirung von Paris zusammenzustellen. In Folgendem ist ein Ragout aus diesen sich seltsam widersprechenden Nachrichten gegeben: Paris ist dem Hungertode nahe („Vossische Zeitung“); unser Parlamentär fand den General Trochu mit seinem ganzen Stabe bei einem lucullischen Mahle („Spenerische Ztg.“) und eine Frau mit sieben Kindern wurde gestern begraben, die in den letzten 14 Tagen nur von alten Schuhsohlen gelebt hatten („Provinzial-Ztg.“) Es ist schreckhaft zu sehen, wie in Paris

die saftigsten Bratenstücke vergeudet werden („National-Ztg.“) und eine ganze Pension junger Mädchen liegt im letzten Stadium des Hunger-Typhus („Norddeutsche Allgemeine Zeitung“). Säuglinge werden in frischer Kuhmilch und schwächliche Greise in starker Kinder-Bouillon gebadet („Kreuzzeitung“), ebenso werden Pferdehufe seit Wochen schon zu den Leckerbissen gezählt („Publicist“). Paris wird durch den Hunger zur Uebergabe gezwungen („Staatsanzeiger“) denn es ist mindestens noch auf sechs Monate reichlich mit Proviant versehen („Post“).

— Ein Fabrikbesitzer in Schlessen, der als Landwehr-Offizier tapfer gefochten und dessen Regiment zur Zeit in Versailles steht, wurde von seinen Gläubigern so hart gedrängt, daß es dem Könige berichtet werden mußte. Der König ließ, wie die „Dresl. Z.“ mittheilt, sofort den Gläubigern ihre nicht ganz unbedeutende Forderung, jedoch mit dem Bedenken auszuweisen, daß ihr Drängen durchaus nicht zu rühmen sei, daß sie im Gegentheil sehr wohl Rücksicht hätten nehmen sollen, indem ja ihr Schuldner auch für sie selbst und zum Schutz ihres Vermögens kämpfe und sein Blut opfere. Die Herren Gläubiger haben hierauf den ganzen Betrag der Victoria-Invaliden-Stiftung überwiesen.

Münster, 11. Januar. In der Schlacht bei Mars la Tour, so erzählt ein Officiersaspirant des 3. Westphälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, war ich beim Avanciren, im Hüftgelenke durch eine französische Chassepotkugel schwer verwundet, darniedergeraten. Gleich darauf sah ich auch meinen Bruder fallen, welcher als Degensährnich bei derselben Compagnie diente. Mit unfählichen Schmerzen kroch ich auf Händen und Füßen zu ihm hin, aber das horzische „dulce et decorum est pro patria mori“ hatte ihn bereits ereilt; ich konnte nur noch einem Todten die Hand drücken. Unsere Infanterie wurde demnächst von der feindlichen Uebermacht zurückgeworfen und die nunmehr avancirte französische Infanterie fing an, bei unseren Todten und Verwundeten nach Werthgegenständen zu suchen. Ein Chasseur kam auch zu meinem Bruder heran und nahm demselben eine silberne Ankeruhr nebst goldener Kette und zwei daran befindlichen Medaillons, die Bildnisse unserer verstorbenen Vaters enthaltend, aus der Brusttasche, um damit auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden. Ich suchte zwar dieses theure Andenken an mich zu bringen, indem ich an der Kette festhielt; aber der Franzose schien zu großen Gefallen an diesem Bijou zu haben, als daß er es mir gelassen hätte; genug, ich mußte ihm nolens volens in meiner hilflosen Lage nachgeben. Ploglich jedoch kommt ein anderer Franzose, ebenfalls gemeiner Chasseur, welcher Zeuge der ganzen Scene gewesen war, zu mir heran mit den Worten: Est-ce votre frere? Er mochte aus der großen Aehnlichkeit zwischen mir und meinem todtten Bruder zu diesem Schlusse gekommen sein. Auf meine bejahende Antwort eilte er hinter seinem beutefruchtigen Kameraden her, ließ sich nach einigen Worten, die ich jedoch der zu großen Entfernung halber nicht verstehen konnte, von diesem die Uhr zurückgeben und überbrachte sie mir, sichtlich hoch erfreut, mit den Worten: La Monsieur!, um demnächst, mir noch gute Besserung wünschend, in das Lager zurückzueilen, indem französischerseits zum Malliren geblasen wurde. So ist mir denn ein Andenken an den theuren Todten geblieben, aus einer der ernstesten Lagen des Kriegerlebens herrührend.

— Wenn der Times-Correspondent gut unterrichtet und ehrlich ist, so hat der neue König von Spanien seinen Erziehungscurs gut durchgemacht und macht seinen Italienischen Lehrern, die freilich seit Machiavelli in dieser Specialität renommirt sind, alle Ehre. Und leicht ist es nicht. Vor 40 Jahren genügte noch der baumwollene Regenschirm Louis Philipps zum constitutionellen König, heute muß er bereits auf den Wochenmarkt gehen. Denn also meldet die Times über das Privatleben Amadei: Am 2. Januar nahm er Besitz von seinem Palaste, und Tags darauf sandte er schon die Geschütze vor demselben und die Wachen im Innern mit Ausnahme von 50 Mann

hinweg. Die Karte für die Tafel, bestehend aus 24 Schüsseln hat er auf 4 herabgesetzt und die Hälfte der im Gebrauche befindlichen Palast-Gemächer bereits geschlossen. Bei seinen Ausfahrten nimmt er nie mehr als einen oder zwei Adjutanten, einen Bedienten hinten auf und einen Vorreiter mit und duldet nie mehr als zwei Pferde vor dem stets offenen Wagen. Der König pflegt früh aufzustehen und verlangte am ersten Morgen um 7 Uhr sein Frühstück. Der Haushofmeister erklärte, man habe erwartet, Se. Majestät werde nach Landessitte erst zwischen 11 und 12 Uhr frühstücken, worauf Amadeo mit einem Adjutanten in das Hotel de Paris ging, um dort sein Frühstück einzunehmen. Um 10 Uhr werden im Palaste die Thüren geschlossen, um 12 Uhr die Lichter ausgelöscht, und der König geht schon nach 10 Uhr zur Ruhe. Madrid ist erstaunt. Bei den Empfangsvorstellungen von Beamten wurde sofort der Handfluß abgeschafft und dafür der demokratische Händedruck eingeführt. Am 6. erhielten die Armen von Madrid und die dürftigen Milizmannschaften ein königliches Geschenk von je 1000 Pfd. Sterl. Zu Fuß, nur von einem Adjutanten begleitet, macht der König seine Besuche und besorgt seine kleinen Einkäufe. Er besuchte Prim's Adjutanten, den armen Naudin, und sagte ihm zum Troste, er werde ihn und die übrigen Adjutanten des Verstorbenen in seine Dienste nehmen. Als er hörte, daß die Gehälter der Schullehrer im Rückstande seien, erklärte er dem Finanzminister, er werde keine Zahlungen annehmen, bis diese Leute befriedigt seien. Es ist so ruhig in Madrid, daß die Königin beabsichtigt, gegen Ende des Monats einzutreffen, und daß es heißt, die Kaiserin Eugenie beabsichtige, ihre Mutter, die Gräfin Montijo, zu besuchen.

— (Der Regenschirm.) Pfarrer Engster in Herisau, Kanton Appenzell, hat eine Heimathskunde seiner Gemeinde veröffentlicht, der wir folgende interessante Mittheilungen entnehmen: Vor 100 Jahren sah man in Herisau den ersten Regenschirm. Bleicher Tanner hatte ihn von einem Geschäftsfreunde aus Paris zum Geschenk erhalten. Derselbe war eine gewaltige Maschine mit Quasten an der Seite und erregte großes Erstaunen. Wenn es am Sonntag „ruh Wetter“ war, so mußte Tanners Knecht im „Sonntagsgeruch“ mit dem „Regendach“ ausrücken. Zuerst wurde Landammann Schieß in seinem Hause abgeholt und unter dem Schutz des Parapluie vor einer zahlreichen Zuschauer-Menge feierlich zu Kirche geleitet. Hernach kam die Reihe an den Pfarrer und an den Eigenthümer des Regenschirms. Im Anfange sprach man gewiß in allen Häusern von dieser neuen Erfindung und hin und wieder mochte einer den Kopf schütteln über eine so verdrehte Zeit, die den Regen des Himmels auf solche Weise sich vom Leibe zu halten suchte.

Hamburg, 11. Januar. Vor einiger Zeit kaufte ein Landmann aus Holstein von einem Hotelbesitzer in Kiel ein altes Sopha. Bald darauf stellte sich derselbe bei dem Verkäufer wieder ein und brachte ihm eine goldene Uhr nebst Kette, welche man in dem Sopha bei vorgenommener Reparatur zwischen der Rücklehne und dem Sitze gefunden hatte. Der Wirth erinnerte sich nun, daß vor länger als zehn Jahren ein hamburger Bäckermeister, der in Kiel Getreideinkäufe zu machen pflegte, öfter bei ihm logirt hatte und daß demselben eines Tages auf eine ganz unerklärliche Art seine Uhr abhanden gekommen war. Er schickte nun die ihm von dem Landmanne ausgehändigte Uhr an die hiesige Polizeibehörde, der es darauf gelang, den Bäckermeister, jetzt Rentier, zur Zeit in der Kielerstraße wohnhaft, aufzufinden, welcher sein Eigenthum, das vollständig unversehrt geblieben war, sofort recognoscirte und demzufolge zurück erhielt.

— In Brügge sind 2 Cichorienmühlen geschlossen worden, weil den Besitzern derselben bewiesen wurde, daß sie jährlich ca. 40,000 Zollpfund Torfgrus zur Verfälschung des Cichoriencaffee's verbrauchten. Trotzdem stand auf den Cichorienpacketen gedruckt, daß demjenigen 1000 Francs Belohnung zugesichert werden, der eine Verfälschung des Cichoriencaffee's nachweisen könne.